

Zahnärztliche Prophylaxe und Therapie

Nur eine umfassende Analyse des bakteriellen Oralstatus hilft dem Zahnarzt bei der Parodontitis-Prophylaxe und -Therapie. An der Bedeutung der genannten Bakterien als primäre Ursache besteht nach neuesten Forschungen kein Zweifel mehr.

Die mikrobiologische Diagnostik sollte daher zwingend am Anfang der Parodontitis-Diagnose stehen, um gezielt zu therapieren und schädliche Überbehandlung zu vermeiden.

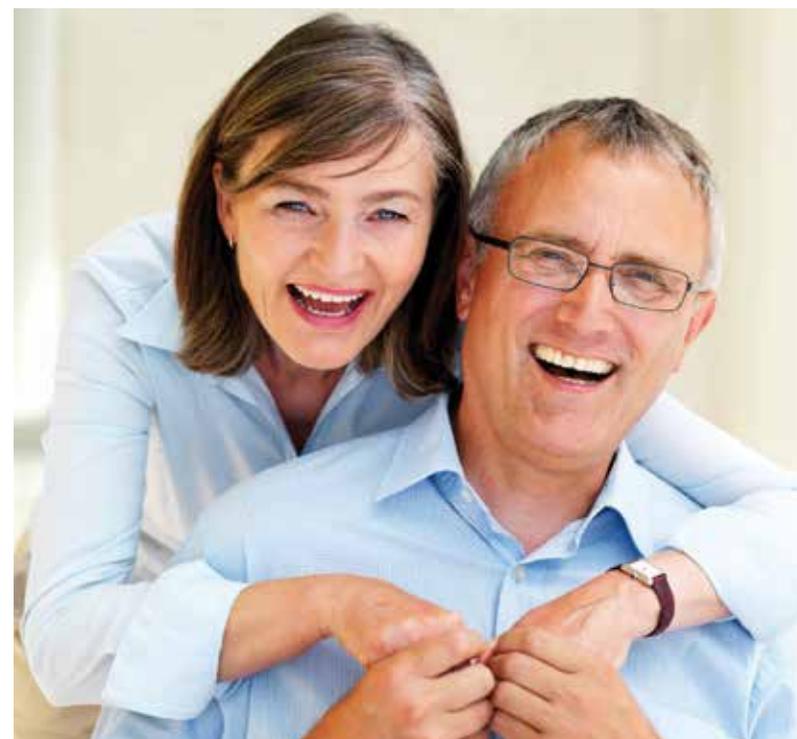
Die mikrobiologische Parodontaldiagnostik gehört bisher nicht zu den Regeluntersuchungen der gesetzlichen Krankenkassen und gilt daher als Individuelle Gesundheitsleistung. Die Kosten müssen von den Patienten selbst getragen werden.

Sprechen Sie uns einfach an, wir werden Ihnen die optimale Beratung geben und die Untersuchungen mit Ihnen gemeinsam planen!

Alles Gute für Ihre Gesundheit wünscht Ihnen Ihr Praxisteam.

Zahngesundheit Aktuell Prophylaxe & Therapie

Parodontitis-Vorsorgeuntersuchung – für ein gesundes Lächeln



Patienteninformation



Parodontitis – Hauptursache von Zahnverlust im Erwachsenenalter

Das Ökosystem „Mundhöhle“ beherbergt mehr als 500 Arten von Bakterien. Viele dieser Bakterien sind für den Körper ungefährlich, einige jedoch können zur Entzündung des Zahnbettes



(Parodontitis) führen. Durch Gifte (Toxine) und Enzyme zerstören die Bakterien das Zahnfleisch, das Stützgewebe, die Zahnwurzel und sogar den Kieferknochen. Neben den mikrobiologischen Ursachen erleichtern genetische Faktoren die Entstehung einer Parodontitis. Letztendlich führt diese Erkrankung zum Zahnausfall.

Mehr als 80% der Erwachsenen leiden unter einer Parodontitis. Untersuchungen zeigen, dass Menschen über 35 Jahre ihre Zähne eher als Folge unbehandelten Zahnfleischblutens verlieren als durch Karies.

Außer Zahnverlust birgt eine ausgedehnte Parodontitis weitere Risiken für den Körper. Die Wahrscheinlichkeit eines Schlaganfalls oder Herzinfarkts steigt bei Parodontitis deutlich an. Bei Schwangeren ist das Risiko einer Fehlgeburt erhöht.

Wenn es erst einmal zu einem Substanzschwund und Zahnverlust gekommen ist, sind entsprechende Schäden vom Körper nicht mehr rückgängig zu machen. Die verursachenden Bakterien sollten deshalb rechtzeitig erkannt und behandelt werden.

Der Erregernachweis

Für den Nachweis der Parodontitis auslösenden Keime stehen sowohl das Anzuchtverfahren als auch moderne molekulare Methoden (PCR) zur Verfügung. Ein wesentlicher Vorteil der molekularen Diagnostik ist die kürzere Analysedauer und der Nachweis schwer anzüchtbarer Erreger. Die Bakterienkultur erlaubt die Bestimmung der Resistenz der Bakterien gegen Antibiotika und eine genauere Ermittlung der Bakteriendichte. Der Erregernachweis dient auch der Dokumentation des Therapieerfolges und der Bestimmung des Behandlungsendpunktes.



Genetische Risikofaktoren

Die weißen Blutkörperchen (Leukozyten) schütten im Rahmen der Immunabwehr entzündungsregulierende Wirkstoffe aus. Einer dieser Wirkstoffe ist das sogenannte Interleukin-1 (IL-1). Für das Interleukin-1-Gen wurden zwei Allelvarianten gefunden, die in Kombination eine verstärkte IL-1-Produktion bewirken. Dieser genetisch bedingte Überschuss an IL-1 führt zu einem gesteigerten Knochenabbau. Besonders zu beachten ist, dass starke Raucher unter den Patienten ein bis zu achtfaches Risiko tragen, eine Parodontitis auszubilden.

Weißer Blutkörperchen haben auf ihrer Oberfläche Proteine, welche humane Leukozytenantigene (HLA) genannt werden. Es sind viele genetische Variationen der HLAs bekannt. Verschiedene HLA-Variationen sind mit bestimmten Krankheiten assoziiert. Bei der HLA-DR-4-Variante wird häufig eine besonders schnell fortschreitende Parodontitis (RPP; rapidly progressive periodontitis) gefunden. Übrigens spielt das HLA-System auch in der Organtransplantation eine wichtige Rolle.

Sollten derartige Risikofaktoren bei einem Patienten vorliegen, ist es besonders wichtig, eine sorgfältige Parodontitis-Prophylaxe und -Therapie zu betreiben.